

# Lärm ist nicht gleich Lärm!

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618233>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lärm ist nicht gleich Lärm!

VON HANS H. SCHNETZLER

«Aber doch, Lärm ist und bleibt Lärm! Lärm ist ein Übel, und jeder unnötige Lärm ist zu vermeiden; denn Lärm ist nicht gut, tut nicht gut und verdirbt die beste Laune!» werden Sie mir entgegnen. Aber sind Sie wirklich so sicher?

Ein Teil, ein schöner, besser: *ein*st schöner Teil des Tessins ist zurzeit wieder einmal von Kriegslärm erfüllt. «Krieg dem Lärm!» schreien und schreiben sie. Und wer wollte nicht lautstark in *diesem* Kriegsruf gegen den Lärm einstimmen? Eben. Nur ...

## Lärmfrust zu Land ...

Es geht in diesem Fall gegen den Lärm, der in der Magadinoebene, nahe beim Naturschutzgebiet der «Bolle» am Lago Maggiore, auf einer Go-Kart-Piste erzeugt wird. Kleine Rennautos sind diese Go-Karts, aber Lärm machen sie fast wie die grossen!

Und so sehr ich gegen jeden Lärm, Motorenlärm im besonderen bin, so sehr zögere ich in diesem einen bestimmten Fall in den Anti-Lärm-Chor einzustimmen.

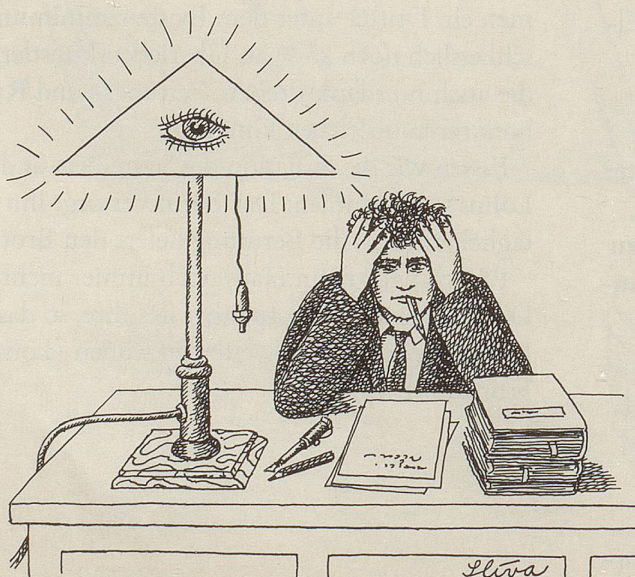
Da ist einmal ein, fast möchte ich sagen: pädagogisches Element. Mir ist es hundertmal lieber, wenn die, die es eben nicht lassen können, ihre Autorennfahrer-Gelüste auf einer abgelegenen und doch recht sicheren Go-Kart-Piste unter ihresgleichen austoben – und nicht auf öffentlichen Strassen.

## ... und aus der Luft

Ich weiss, Lärm bleibt dennoch Lärm. Und was eben das ganzegemeine an diesem Tessiner Go-Kart-Lärm ist: Wenn die dort ihre Motörchen aufdrehen, dann hört man den *Fluglärm* vom daneben gelegenen Flugplatz Magadino nicht mehr oder viel, viel schlechter ...

Wie bitte? Das sei etwas ganz anderes? Wirklich? Die einen dürfen also Motorenlärm produzieren, die andern sollen in Zukunft nicht mehr dürfen? Es sei eben etwas anderes, wenn vermögende flugbegeisterte Tessiner im Sportflugzeug dort starten, ihre Runden fliegen und wieder landen. Wenn vermögende Deutschschweizer und Deutsche meinen, in unsere Sonnenstube fliegen zu müssen, statt gemütlich mit dem Zug zu kommen. Auch all die Flugzeuge, die vorzugsweise übers Wochenende stundenlang haufenweise Fallschirmspringer rauffliegen, die sind einfach nötig, denn heutzutage *muss* doch jeder mindestens einmal aus einem Flugzeug gesprungen sein. Das gehört nun einfach dazu. Da spielen eben touristische und wirtschaftliche Faktoren mit, die – gewissen Leuten – Fluglärm wie ein sanftes Säuseln erscheinen lassen. Und schliesslich gibt es auch noch den militärfliegerischen Aspekt, jawohl.

Aber gegen diese Kart-Motörli, die uns den hehren Fluglärm versauen, gegen diese muss durchgegriffen werden. Streng, sofort, unnachgiebig, si, signore!



## Spot

### ■ Pressluft-Teller

Ein durch eine Grossbaustelle in der Zürcher City arg handicapierter Restaurateur hat galgenhumorig eine «Strassengraben- und Dampfwalzenkarte» geschaffen, verkauft Pressluft- und Pickel-Teller, ja sogar einen «Sanierungs-Chaos-Teller». Es handelt sich fast durchwegs um währschafte Gerichte. *fhz*

### ■ Nationalitätlichkeiten

Ein «Schweizer Verein Basel» ist gegründet worden, zur Wahrung der Interessen der noch in Basel wohnhaften Schweizer Bevölkerung. Er soll schon ein paar Mitglieder haben. *ea*

### ■ Korkenknall

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Import von Champagner in die Schweiz um 16 Prozent auf 2,9 Mio. Flaschen zu. Nach Grossbritannien, den USA und der Bundesrepublik ist die Schweiz viertgrösster Champagnerbezüger. Bezogen auf Champagnerkonsum pro Kopf der Bevölkerung sind wir allerdings an der Spitze. Ist ja klar: Hier gibt es ja auch täglich und immer etwas zu feiern – obwohl die Cüpli-Mode schon fast vorbei ist. *R.*

### ■ Sprung

Laut Nationalrat Auer ist bis heute unter der Kuppel des Bundeshauses «der Sprung vom Zeitalter der Postkutsche in jenes der Telekommunikation nur halbwegs gelungen.» *oh*

### ■ Ahnungslos

Laut *Blick für die Frau* ist die Männerbastion Restaurant ins Wanken geraten: «Immer mehr Frauen sorgen im Gastgewerbe für Gemütlichkeit und beweisen: Wo Frauen wirtten, kann man sich ruhig niederlassen.» Dazu konkret freilich: Selbständige Wirtinnen, die allerdings mit dem Wirtshaus an der Lahn nichts zu tun haben, gibt es seit Jahrzehnten in unüberschaubaren Mengen, nicht zuletzt in profilierten Quartierbeizlein. *fhz*